

ALTE PFARRKIRCHE ST. MARGARETA UND MARTINSKAPELLE



Nicht nur die Orgel von J.C. Wehr (1749) lohnt einen Blick in die alte Pfarrkirche.



Der Kirchhof in den 1930er Jahren.



Oben: Die komplette Renaissance-Ausmalung der Martinskapelle mit der Heilsgeschichte ist ein Erlebnis.

Links: An die Martinskapelle grenzte zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch der Frühmessgarten.



Der heilige Martin wird Bischof und hängt seine Rüstung „an den Nagel“ - Fresko des Nürnberger Künstlers Andreas Herneisen um 1589.



Im Medaillon „Sodom und Gomorrah“ sieht man linker Hand die skizzierte Ansicht von Bürgstadt.



Oben die Darstellung des Weltgerichts in der Kirche in Lohrhaupten (Nordspezzart), etwa 100 Jahre älter als linker Hand die entsprechende und weitaus prächtiger ausgemalte Szene in der Martinskapelle.

Das Gebäude der Pfarrkirche St. Margareta liegt inmitten des alten Ortskerns und stammt in seinen Anfängen aus dem 13. Jahrhundert. Mehrere Anbauten erweiterten die Kirche stetig bis in das 18. Jahrhundert hinein. Unter den Architekten war der Baumeister Christian Wolf aus Amorbach, der auch die Sandkirche in Aschaffenburg und St. Jakob in Großauheim erbaute. Die beiden Hauptzugänge vom Kirchhof aus sind mit spätgotischen Spitzbogenrahmungen versehen, wobei das Tympanonfeld des kleinen Westportals die heilige Margareta zeigt. Sie steht auf einem Drachen, da sie in der christlichen Ikonographie den weiblichen Gegenpart zum heiligen Georg verkörpert. Das Pendant dazu ist ein gleichwertiges spätgotisches Bogenfeld mit der kunstvollen Figur des auferstandenen Christus über dem großen Portal, deren Künstler unter dem Einfluss der Frankfurter Dombauhütte stand. Im Kircheninneren ist die Orgel des Marktheidenfelder Orgelbaumeisters Johann Conrad Wehr sehenswert, die 1749 eingebaut wurde. Weitere Orgeln Wehrs sind in Klein-Krotzenburg, Himmelthal und Urphar erhalten, wobei die Bürgstädter Orgel die älteste ist.

Einzigartig ist die Innenbemalung der Martinskapelle vom Ende des 16. Jahrhunderts mit ihren 40 Medaillons, die Darstellungen aus der Heilsgeschichte zeigen. Zusammen mit der älteren Bemalung im Altarbereich sind sie Juwelen der Kirchenkunst der Renaissance des späten 16. Jahrhunderts.

Spätestens um 950 entstanden, war die Martinskapelle vermutlich die erste Pfarrkirche Bürgstadts. Nach mehreren Umbauten verfiel das Gebäude, bis es 1589-1628 wieder hergerichtet und dabei mit den berühmten Fresken ausgestattet wurde. Diese so genannte „Armenbibel“ zeigt den Kanon der wichtigsten Szenen aus dem Alten und dem Neuen Testament, die auf diese Weise auch den Leseunkundigen vermittelt werden konnten. Gemeinde, Kirchenverwaltung und Geschichtsverein Bürgstadt setzen sich für den Erhalt und die Erforschung der Martinskapelle ein. Den Schlüssel für die Besichtigung erhalten Sie in den benachbarten Geschäften.

The frescoes inside St. Martin's Chapel are really unique, its 40 medallions depicting the story of Christ, a jewel of Renaissance ecclesiastical art of the late 16th century, together with some older wall paintings in the altar section. Built around 950 A.D. at the latest, St. Martin's Chapel probably was the first parish church at Bürgstadt. Converted several times, it had come close to decay when it was renovated between 1589 and 1628 and the frescoes were painted. You may obtain the key to the church in one of the shops nearby.

La peinture intérieure de la chapelle de saint Martin, datant de la fin du 16e siècle, offre un aspect unique en son genre: c'est en forme de 40 médaillons que des scènes de l'histoire sacrée sont racontées. Cette peinture représente pour ainsi dire un vrai joyau dans l'art sacré de la Renaissance vers la fin du 16e siècle. La chapelle de saint Martin, datant, au plus tard, de la moitié du 10e siècle, était probablement la première église paroissiale de Bürgstadt. La clé pour ouvrir la chapelle, vous la recevrez dans les magasins à côté de la chapelle.